

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

298 (19.12.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-81791](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-81791)

Offiziersche Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Offizierslands

Verlagsort: Berlin, K. u. K. Verlags- u. Druckerei, Blumenstraße, Fernruf 2051 und 2052. — Verlagsort: Hannover 300 69. — Sanftener: Stadtparkallee 10, Offiziersche Sparte für Berlin, Kreispartei für Berlin, Bremer Landesamt, Kreisoberleitung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Berlin, Krefeld, Essen, Wilmanns, Degg, Wenzel und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgebieten 1.70 RM und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgebieten 1.65 RM und 80 Pf. Beleggeld. Belegpreis 1.60 Reichsmark einchl. 21.6 Pf. Beleggeld zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 10 Pf. — Zusätze sind unbedingt am 30. Tage des Erscheinens anzugeben.

Folge 298

Freitag, den 19. Dezember

Jahrgang 1941

Japaner auf Hongkong gelandet

Marine- und Heereskräfte von Kaulun aus durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt

Der Gouverneur geflohen

○ Tokio, 19. Dezember.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß die Japaner auf Hongkong erfolgreich gelandet sind. Wie Domei aus Kaulun ergänzend berichtet, erfolgte die Landung am 18. Dezember um 22 Uhr (15 Uhr deutscher Zeit) an drei Punkten im nordöstlichen Teil von Hongkong und in einem westlichen Abschnitt der britischen Kronkolonie. Die landenden japanischen Marine- und Heereskräfte wurden durch heftiges Feuer der japanischen Artillerie unterstützt. Der Feind erwiderte das Feuer. Die japanischen Streitkräfte führen ihre weiteren Operationen in allen Teilen Hongkongs mit Schnelligkeit aus.

In Amoy hörte man, so berichtet Domei weiter, daß der Gouverneur von Hongkong, Sir Mark Young, nach einem unbekanntem Ort geflohen sei. Die Flucht Youngs habe zu großer Enttäuschung unter den Soldaten und bei der chinesischen Bevölkerung geführt.



(Zander.)

Erfolge an allen Fronten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, 19. Dezember.

Nach der aufsehenerregenden amtlichen Veröffentlichung über die entscheidenden Verluste der U.S.M. Flotte ist die strategische Lage vollkommen geklärt. Die Japaner beherrschen im südpazifischen Meer und weit darüber hinaus alle Verbindungswege zu den Anlaufpunkten ihrer Landoperationen unangefochten, wodurch das Übergewicht ihrer Landstreitkräfte allmählich zur vollen Ausnutzung gebracht werden kann. In dieser Tatsache und in ihrer Erkenntnis ist der Pessimismus begründet, auf den jetzt alle gegnerischen Betrachtungen zur Kriegslage in Ostasien gestützt sind.

Der militärische Kommentator von Reuters muß zugeben, daß trotz der Entsendung der verfügbaren Kräfte aus Singapur an die Front in Nordmalaya der japanische Vormarsch nicht aufgehalten werden konnte. Die neuen Truppen, unter anderen auch motorisierte Verbände, haben einen Teil des Gros der britischen Streitkräfte dar, die bisher in Reserve gehalten wurden. Gleichzeitig läßt die Erwähnung der Front längs des Krian-Flusses darauf schließen, daß die britischen Truppen sich von dem Fluß Wuda, an dessen Lauf nach den Meldungen des Vortages ihre Stellungen verließen, um 60 Kilometer zurückgezogen haben.

Beziehungen abgebrochen

○ Budapest, 19. Dezember.

Amlich wird mitgeteilt: Der Gesandtschaftsträger der Königlich-ungarischen Regierung erschien am 18. Dezember im Königlich-ungarischen Außenministerium und teilte mit, daß die Königlich-ungarische Regierung am 15. Dezember beschlossene habe, die diplomatischen Beziehungen zur Königlich-ungarischen Regierung abbrechen.

60 Kilometer, Rückzug an einem Tage, das ist auch für die Erfinder der „glorreichen Rückzüge“ eine anständige Leistung. Es ist unter diesen Umständen klar, daß die Lage von Penang ähnlich kritisch werden mußte wie diejenige von Hongkong. Ein amerikanischer Sender hat bereits festgestellt, daß die Japaner den Raum von Penang besetzt haben. Es liegt nun noch keine Bestätigung dafür vor, daß sie bereits die Überquerung des schmalen Kanals zwischen der Insel und dem Festlande verweigert. Auch nach einer Meldung der United Press ist der japanische Vorstoß über die Provinz Kedah hinaus bereits weiter nach Süden vorgetragen worden. Von englischer Seite wird ausdrücklich festgestellt, daß sich der Kampf auf Malakka südlich der Provinz Kedah seinem Höhepunkt nähert.

Allen diesen Betrachtungen und Vermutungen stellt das Hauptquartier der japanischen Wehrmacht sehr nüchtern und einfach die Tatsache gegenüber, daß in der japanischen Armee in Zusammenarbeit mit der Marine auf allen Operationsgebieten wesentliche Verstärkungen vorgenommen wurden, daß die Operationen einen befriedigenden Verlauf nehmen, daß der feindliche Widerstand überall gebrochen wurde, daß der intensive Angriff auf Hongkong fortwähre, daß auf den Philippinen weiterer Geländegewinn erzielt wurde, und daß sich der Kampf auf Luzon günstig entwickle. Das japanische Hauptquartier läßt die neue Lage so zusammenfassen: „Nach der Befreiung Swans, der Landung auf Borneo und der Befreiung des britischen Einflusses in China ist auf allen Fronten ein fähiger Fortschritt festzustellen.“

Die Kronkolonie erneut im Bombenhagel

Militäreinrichtungen zerstört - Luftstützpunkt auf Luzon genommen

○ Tokio, 19. Dezember.

Die japanische Luftwaffe begann gestern morgen um 10 Uhr japanischer Zeit (3 Uhr deutscher Zeit) erneut mit der Bombardierung Hongkongs. Sie wurde dabei durch starkes Artilleriefeuer aus Kaulun unterstützt, wie Domei dorthier meldet. Von Hongkong aus ist das Feuer der Japaner nur unvollständig erwidert worden. Zahlreiche wichtige Militäreinrichtungen auf Hongkong wurden zerstört. Auch die Residenz des Generalgouverneurs und mehrere andere Verwaltungsgebäude wurden getroffen. Der Ostteil der Insel ist in Flammen geht.

Der Gouverneur von Hongkong, Sir Mark Young, hat es abgelehnt, auf die japanische Aufforderung, sich zu ergeben, einzugehen. Dem Londoner Nachrichtenbüro vom 17. Dezember zufolge erklärte der Gouverneur den Japanern, er weigere sich, irgendeine Fühlungsnahme dieser Art in Betracht zu ziehen. Er sei auch nicht gewillt, noch einmal irgendeine Mitteilung von japanischer Seite über diesen Punkt entgegenzunehmen.

Ein wahrhaft kasperer Kommandant, wird die Welt angefaßt dieser dramatischen Pose Sir Marks sagen: „Sie wird erkannt sein, daß sich endlich ein englischer Heerführer in diesem Krieg gefunden hat, der bis zuletzt seine Stellung verteidigt.“

Bei näherem Hinschauen läßt sich aber auch dieses Vorbild vom Mut des britischen Löwen im asiatischen Dschungel in ein Phantom auf Sir Young wird einmal den überfasten Eingeweidewürmern.

ändern mitteilen müssen, daß beim Kampf um Hongkong die englischen Verluste außerordentlich gering waren, denn wie der Zufall wollte, bei der Verteidigung Hongkongs waren so gut wie keine Engländer dabei. Deshalb hat sich der Oberkommandierende so stolz in die Brust geworfen. Er wird die Kronkolonie so lange wie möglich mit den dort verbleibenden in die Hände der Truppen verteidigen und bis zum letzten Ader kämpfen. Im gegebenen Augenblick aber wird der Gouverneur die Stadt verlassen, um sich von seiner britischen Majestät ob seiner großen Verdienste schmücken zu lassen.

Die Verabschiedung des Kaiserlichen Hauptquartiers enthält den Befehl, daß die japanischen Streitkräfte, die in Pariti (Nord-Luzon) gelandet wurden, einen feindlichen Luftstützpunkt eingenommen haben und nun in südlicher Richtung vordringen, während eine andere japanische Kolonne im Begriff ist, den feindlichen Widerstand im Gebiete von Bigan längs der Nordwestküste von Nord-Luzon niederzuschlagen. Andererseits bringen die japanischen Verbände, deren Landung in Süd-Luzon gemeldet wurde, in nördlicher Richtung vor. Hinsichtlich der Lage in Hongkong meldet der Bericht, daß die Armeestreitkräfte ihre Vorstöße gegen die Kronkolonie mit Unterstützung der Marine fortsetzen, während in Malakka die japanischen Verbände am 14. Dezember Kap Victoria in Burma eingenommen und auch die Gebiete längs des Nijum von Kra besetzt haben. Weitere japanische Truppen wurden in Singora und Kota Baru an Land gelieft.

Britische Truppen aus Kedah zurückgezogen

Neuport gibt neue Angriffsbestimmtheit von der Malayan-Halbinsel bekannt

○ Stockholm, 19. Dezember.

Die Lage der britischen Truppen auf der Malayan-Halbinsel hat sich auch nach den Eingekündigten von englisch-nordamerikanischer Seite weiter verschlechtert. Ein Neuport Sender meldet aus Singapur, das britische Oberkommando habe befohlen, daß die britischen Truppen gezogen werden, sich aus Kedah zurückziehen; sie befinden sich auf dem südlichen Ufer des Flusses Perak. Dieser Rückzug sei in der Nacht durchgeführt worden. Der britische Schutzmann Kedah umfaßt 9430 Quadratkilometer mit 450 000 überwiegend malayischen Einwohnern und ist durch seine reichen Zinnminen von Bedeutung.

Luftangriff auf Benano

○ Tokio, 19. Dezember.

Die Armeeabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß japanische Flugzeuge Mittwoch in großen Massen Benano angegriffen haben. Sie zerstörten einen großen und einige kleine Transporter im Hafen. Landungsplätze und andere Hafenanlagen wurden zerstört.

Drei japanische Flugzeuge stießen zu dem Flugfeld von Ipoh vor und stellten sechs Buffalo-Zäger. In diesem Kampf haben die Japaner zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

die vier anderen flohen. Außerdem haben die japanischen Flugzeuge sieben Buffalo-Zäger auf dem Boden zerstört.

Erdölanlagen in Flammen

○ Tokio, 19. Dezember.

Das japanische Nachrichtenbüro meldet aus Kaulun: Japanische Bomber haben am Donnerstag die Besetzung militärischer Ziele in Hongkong während des ganzen Tages fortgesetzt. Die japanische Artillerie beschloß die britischen Stellungen gegenüber von Kaulun und die Erdölanlagen von Taihu, die in hellen Flammen stehen. Japanische Flugzeuge haben ferner wiederholt im Tiefflug militärische Ziele innerhalb der Stadt bombardiert.

Drei feindliche U-Boote versenkt

○ Tokio, 19. Dezember.

Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers teilt mit, daß die japanische Marine am Mittwoch in einem nicht näher bezeichneten Gebiet drei feindliche U-Boote versenkt habe. Am Dienstag habe die japanische Marine im Verlauf eines Kampfes einen Zerstörer verloren. In beiden Fällen wurden bisher keine näheren Angaben oder Einzelheiten veröffentlicht.

Die Winterpause

Von Hauptmann Stephan

Das Oberkommando der Wehrmacht hat mitgeteilt, daß an verschiedenen Abschnitten der Ostfront beim Übergang zum Stellungskrieg der Winterpause nunmehr die erforderlichen Frontverbesserungen und Frontverkräftungen planmäßig vorgenommen werden. Mit einer solchen Maßnahme war zu rechnen, seit am 8. Dezember amtlich mitgeteilt worden war, daß die Fortsetzung der Operationen und die Art der Kriegsführung im Osten von jetzt ab durch den Einbruch des russischen Winters bedingt sei. Es ist selbstverständlich, daß der Frontverlauf in Perioden, die von offensiven Aktionen angefaßt sind, anders sein muß als in Zeiten des Stellungskrieges. Solange die Angriffsbanden fortwähren, müssen vorrührende Teile und Ausbuchtungen behauptet werden, weil sie etwa in einigen Tagen oder Wochen als Sprungbrett zum weiteren Eindringen in das Feindesland ausgenutzt werden können. Häufig muß die Truppe beträchtliche Opfer bringen, um sie zu halten, weil das Verbringen von Munition, von Verpflegung usw. naturgemäß nur unter bedeutenden Schwierigkeiten möglich ist. Sind aber Offensivbestrebungen zunächst — wie hier infolge der klimatischen Verhältnisse — nicht mehr möglich, so ist es richtig, sich nicht an jedem Quadratkilometer des einmal besetzten Gebietes zu klammern, sondern eine Front einzuziehen, die es der deutschen Truppe ermöglicht, die Stellung mit möglichst geringen Kräften zu besetzen. Prekäre Gefechtspunkte dürfen hier keine Rolle spielen. Und die deutsche Führung ist in diesem Krieg zum Glück in besonderer Weise in der Lage, auf diesen Begriff völlig zu verzichten, weil unsere Soldaten in 27 Kriegsjahren so Angehörigen gelernt haben, daß die Klammern bestimmter Gebiete streifen sich nicht von niemandem mißverstehen werden kann. Nach einem leistungsmäßigen Feldzug aber mit seinen gewaltigen Entfernungen und Opfern gilt die Schonung der Truppe sicherlich unvergleichlich mehr als jedes fallüberlebende Prekäre!

Dieser Gefechtspunkt ist 1914 an der Westfront leider nicht beachtet worden, sondern in dem Vertrauen, jedes Zipselchen französisches Gebietes, das durch die deutschen Feinde erst ober worden war, festzuhalten, hat man Frontverbesserungen unterlassen, deren Notwendigkeit sich dem militärischen Fachmann wie dem Laien ohne weiteres aufdrängte. So entstanden Krisenpunkte wie das Dorf Couches mit seiner Jüderabtei, die viele Monate lang die Kraft der zwischen Lens und Arras eingeleiteten deutschen Truppen ganz unverhältnismäßig in Anspruch nahmen. Derartige Ausbuchtungen gab es zwischen der Kanalfront und dem Schweizer Jura eine ganze Menge, als der Übergang von der Offensiv zum Stellungskrieg im Spätherbst 1914 vollzogen wurde. Das trübselige deutsche Generalkommando über den Weltkrieg magst der damaligen deutschen Führung aus dem trübseligen Schanzenkammern an jeden Feindlichen Boden mit Recht einen erheblichen Vorwurf. Sie ließ darin ein Verhalten, das den deutschen militärischen Vorfahren fast widerwärtig. Erst Hindenburg und Ludendorff unternehmen zweifelhafte Jahre später, im März 1917, die längst überfällige Frontverkräftung auf die Siegfriedlinie, die dann zum

Zwölf Flugzeuge in 24 Stunden

○ Berlin, 19. Dezember.

Ein Angiffsversuch britischer Bomber mit Jagdschutz in den Nachmittagsstunden des gestrigen Donnerstags auf einer Seiten der besetzten Westgebiete brach unter der schlagartig einsetzenden deutschen Jagd- und Flakabwehr zusammen. Die Briten verloren hierbei nach bisher vorliegenden Meldungen in Luftkämpfen sowie durch Flakfeuer acht Flugzeuge, darunter zwei viermotorige Bomber. Ein eigenes Flugzeug wird vermög. Die britische Luftwaffe büßte daher in den letzten 24 Stunden bei Einfügen in das Kanalgebiet zwölf Flugzeuge ein.

